



## AUSSENDIENST :

*„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe!“ Joh. 13*

Offt erzählen wir von den 'Highlights' unserer Arbeit. Doch eigentlich ist uns allen von Ner Yaakov die ganz praktische Arbeit, den Überlebenden im Alltag zu helfen, weiterhin sehr wichtig, besonders, weil so auch die ganze Arbeit vor 27 Jahren angefangen hat, ganz ohne Mittel, nur mit einem willigen Herzen, meinen Händen und ... „einem Besen“! In ganz regelmäßigen Abständen, meist wöchentlich, den älteren Menschen zu helfen, mit Putzen, Einkaufen, einen Alzheimer Patienten spazieren zu führen, damit der Ehepartner etwas ausruhen kann, oder an Krankenbetten zu sitzen—all dies ist äußerst wichtig, um echte, tiefe Beziehungen zu bauen: Und so kann „ein Besen der Schlüssel zum Herzen werden!“

Ich liebe Hausbesuche und möchte Euch auch davon berichten, aber die Willigkeit „ganz einfache Dienste“, in ganz praktischer Weise zu tun—und dies kann oft sehr anstrengend sein—wird auch den Volontär nicht ungesegnet lassen. Denkt bloß nicht, das es langweilig wäre! Sehr viele schmerzhaft, aber auch freudige Erlebnisse kommen ans Licht, wenn wir so unser Leben miteinander teilen. Hier einige Episoden:

Als ich Teresa das erste Mal zu Julia brachte, wurden wir mit hausgemachter Tomatensuppe begrüßt. Wir sprachen über die Suppe und genossen die Gemeinschaft, als Julia plötzlich fragt: „Kann ich euch was erzählen?“ „Natürlich“, sagten wir sehr offen zu hören, wir hatten ja eh eine sehr gute Zeit. Julia fing an: „Als mein Vater und ich im Ghetto waren, da schaute ich in ein Zimmer und sah ein ganz kleines Mädchen mit einem abgeschnittenen Kopf! Sie war so jung und ganz dünn und bis heute frage ich mich immer: Hat der Nazi ihr den Kopf aus Feindschaft oder aus Mitleid abgeschnitten? Was denkt ihr?“ Den ganzen Nachmittag, innerlich sehr aufgewühlt auf meiner Fahrt nach Tel Aviv zu Bella, musste ich ständig an dieses kleine, dünne Mädchen mit dem abgeschnittenen Kopf denken. Um so berührender ist dann für uns als Deutsche aber, dass Julia in letzter Zeit Ner Yaakov „ihre Familie“ nennt!

Teresa erzählt Julia von ihrem Bruder. „Ich hatte auch einen Bruder,“ sagt Julia. „Ist er gestorben?“ fragt Teresa. „Nein, nicht gestorben, er wurde umgebracht!“ Teresa ist schockiert: Julias Bruder wurde einfach von ihr weggenommen! Beim Putzen zeigt Julia ihr eine gestrickte Kinderjacke. „In meiner Kindheit,“ sagt sie, „hat meine Schwester so eine Jacke für eine deutsche Familie gemacht. Der ganze „Lohn“ war nur ein Brot! Es war so viel Arbeit, hätten die ihr nicht zwei Brote geben können?“ sagt sie ärgerlich. „Es tut mir heute noch so weh wie damals!“ Über Ner Yaakov sagt Julia: „Ich bin eine einsame Frau und fand in Ner Yaakov eine Familie. Ich weiß, wenn ich Probleme habe, kann ich mich an sie wenden, das ist wichtig für mich! Für die lieben Volontäre bin ich sehr dankbar.“

Frau Landau sagt: „Ich finde keine Worte wie ich Ner Yaakov für die 12 Jahre Hilfe danken soll. Ich schätze diese Arbeit und die Volontäre, die in Liebe helfen, sehr!“ In denen gemeinsamen, wöchentlichen Zeit zusammen fragt Teresa: „Frau Landau, was hat Ihnen damals eigentlich geholfen?“ als diese ihr vom Holocaust erzählte. Ganz traurig entgegnete sie: „Nichts!“ aber dann sagt sie: „Hoffnung! Hoffnung half mir!“

Bei den Hausbesuchen lernte ich eine wunderbare Frau kennen, Miriam. Sie fragte, ob ich sie zur Holocaust—Vereinigung bringen könnte. Natürlich mit Freuden, noch dazu als ich erfuhr, dass sie ein Geburtstagsgeschenk bekommen sollte. „Ich habe zwei Geburtstage!“ erklärte Miriam, „denn nach dem Krieg war es unklar, wann genau mein Geburtsdatum war und musste es erst herausfinden!“ Es berührte mich innerlich sehr, als mir wieder bewusst wurde, dass manche Überlebende als Kind oft die kleinsten Details ihres eigenen Lebens nicht wussten, oder erst herausfinden mussten. „Ich habe heute alles“, sagt sie. „Doch der Schmerz ist geblieben wie ein Schnitt! Noch heute träume ich, dass ich weglaufen muss, weil mich jemand erschießen will. Aber: Ich erlebte auch viele Wunder!“

Dies war nur ein kleiner Einblick in unseren Außendienst!

Ein guter Freund schrieb: „Das Wirken an den Zeitzeugen geht weit über das Trösten hinaus, es ist ein Zeugnis gegen die Gleichgültigkeit!“

*„Bleibet in meiner Liebe!“ Joh. 15:9b*

Fotos von nur einigen Überlebenden denen Ner Yaakov im Außendienst hilft:

1. Bekka 2. Julia 3. Frau Landau 4. Benjamin 5. Lila 6. Bracha 7. Wilfried +Teresa

